



39.

Vom Alraunmännchen.

Wenn gegenwärtig bei uns Jemand krank wird, so ist der Arzt bald zur Hand, verschreibt die heilsame Arznei und in kurzer Zeit hat sie der Apotheker fertig gemacht: und sie kann dem Kranken gereicht werden.

Ehedem war es nicht so bequem und es klingt uns ganz sonderbar und fremdartig, wenn wir jetzt in alten Büchern eine Erzählung davon lesen, wie es beim Beschaffen der Medizin zugegangen.

Es gab in alten Zeiten noch keine Bücher, in denen die heilsamen Kräuter und Gewächse beschrieben und abgebildet waren, auch keine Schulen, in denen ihre Kenntniß gelehrt wurde. Meistens waren es Landstreicher, Scharfrichter, Ziegenner, betrügerische alte Frauen u. dgl., welche sich mit dem Sammeln der Arzneigewächse abgaben und von denen es eins dem andern ablernte, welche Pflanze besondere Kräfte haben sollte und wo solche zu finden sei. Um Andere abzuschrecken, sich ebenfalls mit dem Sammeln der Arzneigewächse zu beschäftigen, und um einen möglichst hohen Preis für die angebotenen Wurzeln, Blätter, Samen u. s. w. zu erschwindeln, erzählten die Kräuterweiber und Wurzelgräber mancherlei haarsträubende Geschichten. Sie schilderten die Gefahren, welche mit dem Sammeln der Arzneien verbunden seien, eben so schreck-